

Der
Geschichtsfreund.



Mittheilungen

des

historischen Vereins der fünf Orte

Lucern,

Uri, Schwyz, Unterwalden

und Zug.



Achtzehnter Band.

(Mit zwei lithographirten Tafeln.)

Einsiedeln, New-York und Cincinnati, 1862.

Druck und Verlag

von Gebr. Karl und Nicolaus Benziger.

130

Handwritten signature or scribble.

140

~~AR~~

X.

Hauptmann Heinrich Schönbrunner von Zug und sein Tagebuch. (1500—1537). ¹⁾

Von Professor Bonifaz Staub.

Unter den nun ausgestorbenen Geschlechtern der Stadt Zug war eines der hervorragenden das der Schönbrunner. Mehrere Männer dieser Familie gehören der vaterländischen Geschichte an. Es ist wahrscheinlich, daß das Geschlecht bis in's dreizehnte oder vierzehnte Jahrhundert sich von Schönbrunnen nannte. Gewiß aber, daß im Lazarus-Ritter-Hause zu Seedorf bereits im zwölften Säculum ein Bruder Heinrich von Schönbrunnen gestorben, ebenso etwas später eine Conventfrau Mechtild von Schönbrunn, beide aus Zug ²⁾. Nach einem Manuscripte in unserer Stadtbibliothek stammten von Heinrich von Schönbrunnen und Anna von Schurtannen zunächst deren Sohn Hennisli Schönbrunner, und dann ihr Enkel Peter, der mit Anna Kolin, einer Tochter des Ammanns Bartholomä Kolin, mehrere Söhne und Töchter hatte. Unter den erstern ist der hervorragende Magister Johannes Schönbrunner, der 1491 Pfarrer zu Zug und Decan des Capitels Zug-Bremgarten wurde. Dieser war es, welcher am 22. Heumonath 1499 in der Schlacht bei Dornach an der Spitze der Zuger und Lucerner her-

¹⁾ Henrici Schönbrunner Tugiensis, Capitanei vita et militare Diarium ab Anno 1500 ad 1531, Msc. (Nach Zurlauben und Haller.)

²⁾ So ein dem Tagebuche angefügtes und besiegeltes Testimonium eines Herrn Jos. Alphons. Im Hof de Blumenfeld, SS. Theol. ac SS. Canon. Licentiat. Dat Vraniae die 7. Octob 1754. — Vergl. Geschichtsfreund XII, 64.

anreißend, durch seinen ermunternden Zuruf den gesunkenen Muth der Eidgenossen aufrichtete und so zu ihrem rühmlichen Siege das Seinige beitrug.

Derselbe erwarb auch (1500) von zwölf Cardinälen Ablassbriefe und kostbare Reliquien ¹⁾ für die Kirchen St. Michael und St. Oswald, und ließ für letztere Kirche ein (180 Loth schweres) silbernes Bild des heiligen Oswald anfertigen, das er persönlich in Augsburg abholte. Er wurde 1514 Chorherr in Zürich, kam aber zur Zeit des Glaubensabfalls wieder nach Zug, soll auch der Schlacht von Cappel beigewohnt haben ²⁾. Von seinen Brüdern war Heinrich (1500—1528) zu wiederholten Malen Landvogt in vier verschiedenen Zugerischen Vogteien und schlichtete 1528 in seinem letzten Lebensjahre als Obmann einen Machtenstreit zwischen den Ständen Bern und Wallis zu Gunsten der Letztern. Dieser Heinrich Schönbrunner, von Einigen auch als Ammann bezeichnet, wofür ich nicht bürgen wollte, hinterließ zwei Söhne, Oswald und Heinrich. Der erstere machte sich als Hauptmann unter K. Franz I. bekannt, dem er 1525 bis Pavia folgte, wo er noch vor der Schlacht starb ³⁾. Der jüngere, Heinrich, ist nun der durch seine kriegerische und politische Laufbahn bekannte Verfasser des vorliegenden Diariums. Derselbe hatte (mit Anna Jthen) mehrere Kinder, von denen ihn nur eine Tochter, Anna, Gemahlin des Hauptmanns Silg Richmuth von Schwyz, überlebte. Der Mannsstamm der Schönbrunner erhielt sich durch des schon genannten Oswalds Sohn, Georg, welcher zu Hause mehrere Aemter bekleidete, 158 Landvogt zu Luggarus ward, und wiederholt als Hauptmann in französischen und päpstlichen Diensten stand, bis er 1568 starb. Von seinen Nachkommen war der letzte des männlichen Stammes Med. Dr. Jodocus Schönbrunner, Schultheiß und des großen Raths zc. † 30. April 1792. Auf diesen war auch das berühmte Manuscript vererbt worden, wie Zurlauben und Haller berichten. Von ihm kam es an seine Tochter, Frau M. Antonia Franzisca Landtwing im Hof; nach deren Ableben (1843) ward dasselbe von den Erben

¹⁾ Particula e cranio S. Oswaldi von Schaffhausen; e brachio S. Magni. 1502 — 1509.

²⁾ Nach handschriftlichen Notizen.

³⁾ Zu Hofen, laut Manuscript.

nebst andern Familienpapieren für die hiesige Stadtbibliothek bestimmt, jedoch mehrere Jahre hindurch vermißt, bis es unlängst in Baar wieder aufgefunden wurde.

Bevor wir auf diese Handschrift näher eintreten, dürfte eine biographische Skizze über den Autor hier am Plage sein. Allein ich verweise in dieser Beziehung auf einen frühern historischen Versuch, welcher im V. Band des Geschichtsfreunds niedergelegt ist. Dort erscheint (S. 39) Heinrich Schönbrunner als Wiederaufbauer des seit den Sempacherkriegen zerfallenen Schlosses St. Andreas bei Ram (1533). Nebst andern interessanten Notizen wird dortselbst (S. 41) auch besonders des harten Strafurtheils erwähnt, das vom Stadt- und Amtsrathe 1536 über ihn wegen Reislaufen verhängt wurde, eine Demüthigung, die er kaum ein Jahr überlebte. — Sein Leben fiel in eine sturmbelegte Zeit: zuerst der Schwabenkrieg, dann die italienischen Feldzüge, an welchen er über 20 Jahre lang thätigen Antheil nahm; darauf die religiösen Reibungen, der Capperler-Krieg, in welchem er sich ebenfalls mannlich bethätigte. Die Schwärmerei für den auswärtigen Kriegsdienst verließ ihn sein ganzes Leben nie; ja er wurde ein eigentlicher Märtyrer derselben. Indessen, was man bei einem so kriegerischen Charakter weniger erwarten sollte, war er auch ein aufrichtiger Verehrer der Religion und rechnete es sich zur Ehre, für den damals so hart angefochtenen katholischen Glauben Gut und Blut einzusetzen ¹⁾. Belege für diese seine Charakterzüge finden wir im eigenen Tagebuch sowohl wie in den frommen Stiftungen, die er zu Zug und St. Andreas machte. (Bd. V, 39.)

Was nun zunächst die äußere Form dieses Tagebuches betrifft, ist dasselbe ein klein Folio Heft von 118 Seiten, das in neuerer Zeit — aus verschiedenen Heften zusammengesetzt worden. Nur die 45 ersten Seiten enthalten die körnige wohlerhaltene Schrift des ursprünglichen Schönbrunner'schen Diariums. — Gottl. Em. von Haller (in seiner Bibliothek der Schweizergeschichte II Thl. S. 353) nimmt nur 39 Seiten an, und bezeichnet das Uebrige bis S. 48 als Zusätze von Georg Schönbrunner, Heinrichs Neffen.

¹⁾ Ueber seine Abentheuer in Interlaken und Bremgarten siehe die Handschrift. — Vor der Schlacht bei Cappel soll er einen zürcherischen Spion in seinem Solde gehabt haben, der aber verrathen und lebendig gerädet wurde. (Notiz in der Stadtbibliothek.)

Derselbe Bibliograph meldet ferner: „Die deutsche Urschrift „befinde sich beim H. Dr. Schönbrunner, eine Abschrift bei Herrn „General von Zurlauben: Der Anfang dieses Werkes sei verloren; „was man habe, fange mit der Belagerung von Mailand Anno „1500 an.“

Unser Manuskript scheint wirklich die hier bezeichnete „Urschrift“ zu sein; — denn alles daran trägt den Charakter eines frühern Jahrhunderts — aber die eigenhändige Schrift Heinrichs Schönbrunner kann es nicht sein, weil dieser nach Selbstangabe des Manuskriptes 1537 gestorben ist. Auch die seines Neffen Georg kann es nicht sein, da derselbe 1568 starb, die ursprüngliche Schrift aber noch als letztes Datum den Brand von Einsiedeln 1577 anführt. Höchst wahrscheinlich hat ein geübter Schreiber gegen Ende des sechzehnten Jahrhunderts das ursprüngliche Manuskript Heinrichs und die Zusätze Georgs Schönbrunner in ein Heft zusammengebracht, in welchem Hefte dann von spätern Besitzern noch weitere historische Notizen niedergelegt wurden.

Daß übrigens der Verfasser der erstern Blätter wirklich Heinrich und der letztern wirklich Georg Schönbrunner waren, ergibt sich aus dem Umstande, daß Jeder für sich in der ersten Person redet. Z. B. Seite 1 schreibt Heinrich von der Einnahme Mailands: „Da rumbt man all Pläg vnnnd ward das ganz Land dem „König übergeben. Da was ich Heinrich Schönbrunner auch persönlich an der Schlacht gsin, vnnnd war 17 Jare alt, was mein „erster Zug.“ — Auf Seite 44 heißt es bei ganz gleicher Hand: „Item im 1533 han ich Geörg Schönbrunner mit der Ehren- vnnnd „Tuggendreichen Junkfrawen Magdalena Wyffin von Bremgarten „hochzit gehalten. Item min Vetter Landuogt Houptmann Heinrich Schönbrunner ist gestorben den 6. Brachm. im 1537.“

Die Schreibart Heinrich Schönbrunners ist, wie Haller bemerkt, einem Kriegermann gemäß — kernhaft und ungeschminkt. Die fremden Ortsnamen sind nach damaliger Sprachweise korrumpirt aber doch aus dem Zusammenhange zu erkennen. Die Kürze der Darstellungsweise ist auffallend.

Was ferner den Inhalt dieses Manuskriptes betrifft, so findet man, wie Haller ebenfalls bezeugt, sehr interessante Nachrichten aus den italienischen Kriegszügen der Schweizer, — den Auslauf in Zug 1522, zwischen der österreichischen und französischen Par-

tei; — die Schlacht bei Pavia mit vielen des Drucks würdigen Betrachtungen; — die Religionsunruhen in der Schweiz, wobei Schönbrunner mit allem dem Schmerz, so ein eifriger Katholik empfinden kann, sich ausdrückt; diese Unruhen sind bis auf den Tag vor Cappel beschrieben. — Von der Wallfahrt nach St. Jacob von Compostella, welche ebenfalls kurz und bündig geschildert ist, erwähnt Haller nichts.

Nun mögen einige wörtliche Anführungen aus dem Tagebuche folgen:

Friede mit Frankreich 1516. ¹⁾

Im vorgemelten Jar (1516) warb der König von Frankreich gegen Den Eydtgnossen vmb ein gleit: Das ward ime verwilliget. Da Rham ein Grose Herschafft gen Fryburg, vnnnd ward alda ein Fryden gemacht, Vnnnd gab der König den Eydtgnossen Siben Tonen Goldt: mit dem geding, Das sie Keine knecht wider inn gen Meyland wellend schicken, vnnnd das Herhogtumb nit mehr anfechten, So welle er Inen Die Herschafft Lowiß vnnnd Luggariß auch Lassen, Die der Herzog von Meyland inen vor ettwas Zeits geben hette, Vnnnd er gab den Eydtgnossen, was er inen Versprochen hatte, Da ward gutten Friden allenthalben.

Zugug für den Herzog Ulrich von Württemberg.

Im 1518. In der Fasten, Nam der Herzog von wirttemberg zwölff Tausend Eydtgnossen an, aber das bleib heimlich biß der vbruch geschach, Da Jugend wir in sein Landd: vnnnd gieng vns wol, Vnnnd da wir vermeintent, Die Sach were am besten: Da wurden wir von unseren Herren vnd Oberen bei Lyb vnnnd gut heimß gemanet, vnnnd wider unseren Feyend nit zu ziehen, nach inne zu schedigen, vnnnd was daheimen ein wilb wäsen, Das man vber vnns vßnam, vnnnd wolten vns mit gewalt Reichen. Berhießend dem Herzog ein Friden zuomachen: wie dann geschach, Aber wie bald die Armada vß dem Landd kam, Da namendt die Rychs Stett das Landd In, Vnnnd ward der Herzog gar vertriben, Also das er sich zu Mümpelgarten vnnnd in Der Eydtgnoschafft vffenthalten muoß. Bat Die Eydtgnossen vmb wytere hilff, Das nun nit geschach. In diesem Zug war ich Heinrich Schönbrunner fenderich, Vnnnd wurdent all wol bezahlt.

¹⁾ Diese Ueberschriften stehen nicht in der Urschrift.

Aufbruch für den Papst.

Als man Jalt 1521, Da Begert ir Heiligkeit Zuo Rom (nach Iutt der Vereinung). 6000 Eydtgnossen, Da hatt man ime Die geschickt, vnnnd zuo Bry wurden wir bezalt, zugen Durch Meyland inen, vnnnd man that vns allenthalbenn vil guots, Ramend in ein Statt die ligt am Meer heist Jesa, ligt 10 weltisch meil von vnser Lieben frauen zuo Laureten, Da Lagen wir Bier wuchen, vernamen, das man daheimen mit Dem König in Frankreich ein Vereinung gemacht hette, des waren wir fro, Da zogen wir wider hinus Durch die Stett da wir inen zogen waren, Wurdend allenthalben gar wol gehalten, Dorfft niemand nit ein Haller bezalen, Da kamen wir wider gen Rät, lagend Bierzechen tag da, vnnnd wurden da Erlich bezalt, wer wytters dienst begerte, dem ward verwilliget, Also: das ihren Dritthalb Tufend da blibend, Die anderen vnnnd ich zugend Heim, aber die Da blibend, die wardten wol bezalt, vnnnd sy thattend mit Dem Herzog von Ferär ein Schlacht, erschlugend Ime vil Volds, vnnnd Jagtens in ein wasser, Das ihren Vil ertranckent.

Auslauf von 1522.

Darnach wie die kriegsleut abermalen vom Papst vnd Keyser heim Ramend, Begab sich, Das min Herren aber zwen Houbtman ins Königs in Frankreichs Namen erweltend, das war im 22. gisten jar. Da waren hie Zug vil guotter Herren vnnnd gesellen im Trund by einanderen, Desgleichen die houbtlüt vnnnd ich auch, Darnach zog man mit Drummen vnd Pfyffen umb, waren frölich vnnnd guotter dingen, Die keyserischen waren auch beieinanderenn, Da wir wider in das Wyrthhus Ramend: zogen die Keyserischen auch umb, vnns zuo einem Drag, vnnnd war eben ein Burger vnder inen, Die Anderen waren der Mehrheit vß den Gmeynden oder vß dem Vßeren Ampt, vnnnd waren Ihren liberal by Fünffzig, Da sy für die Metz Ramend, Da stuonden wir inen in wäg, Also das es ein wild leben gab, Vnnnd die Priester mit dem Heiligen Sacrament darzwüschent Lüffend, vnnnd do nun wider gefridet ward, vnnnd kein großer Schaden darus entstundt. Jedoch mußtent die Keyserischi wider hinder sich, vnnnd hören umhziehen. Vß den Abent zugend die anderen in Ire Häuser vnnnd zerbrachend

was sy fundend, Es sind aber ettliche Hinderfassen gsin, die auch mit den Keyserischen zogen waren, Do muoßten sy fort, vnd die Statt Myden. Aber an anderen Orten wurden die Schulbigen übell gestrafft, an Eyr vnnnd an guott, waren allenthalben vnwerd, vnd die vnseren einmal vertriben worden.

Zug nach Mailand 1522 auf 23.

Im 1522, Glych nach wienacht kam ein große Herschafft von Französischen Herren (der Grametter vnnnd der herr von Balyfi) gen Lucern, Die duozumal vil gwalt hattend, Sazend Houbtlüt, vnnnd man nam Knächt an, vß die Liechtmäß brach man vß, Vnnnd zu Bry ward man gemustert, vnnnd bezalt man 16000 Eydtgnossen, Da zog man gen Järiß, vnd zu Luggariß nam man vier halb Schlangen, Vnnnd zwenzig Haggen, Darnach zog man gen Müß, vnnnd lagend da biß der Herr von Latrig mit den Keyfigen vnnnd großen Stucken kam, Darnach zugend wir gen Meyland in den Tiergarten. Da kontent wir nit Vert Schaffen, vnd zugen gen Gasynen vier Meil von der Statt. Da hattend die Benediger auch ein züg bin vns die Lagend zuo Bynast, Da bleib man bi vier wuchen da, Darnach ruckt man vß Pauy zu, vnnnd Schluog man Drü läger für die Statt, Da fieng man an zuo Schiessen das was an einem Montag, Darnach vß den mittwuchen macht man ein groß Loch: Das die Knächt anlüffend vnd woltend Stürmen, Da was gar kein Anschlag: das man nit Kont vßrichten, Man schoß ob 1500 Kuglen darin, als wir gsahend das wir nit Schaffen kontend, Da mußtend wir abziehen, Dann wir hattend weder Spys nach geld, Das was am Karffrytag, Da zugend wir gen Meria, vnnnd hinden vß, wider gen Müß, vnnnd in dem hatt sich vnser Fryend widerumb gesterft: vnnnd ist von Meyland widerumb gen Müß zogen. Am letzten Sunntag im Aprellen zog man Dem Fryend entgegen, Den fand man in Einem großen Vortail stan. Da ward man einanderen ansichtig, Also das wir mit großen Stucken vnder sy schoß, vnnnd wir hattend die Franzosen, das sy nit anlüffend, aber wir mochtens an ihnen nit erhalten, Das vnns zu einem großen Nachteil kam, Denn man griff den Fryend an: vnnnd waren für das Groß geschütz inen, vnnnd an dem fußuold, zu Letzt Fluhend sy hinden ab von vnns, das man muoß abziehen, vnnnd verlurend ob 600 Man, Dann es waren vil vermundt,

Jedoch hand sy keinenn gefangen, vnnb wir brachtend vnser Geschütz daruon, zugend darnach gen Rät: Das vnns kein frend nachzug. Es war aber so großen Mangel an gelt, Das man vß dem Landt ziehen muoß, Vetslich gab man einem eins tags ein Brodt, Denn Anderen tag zwen Crüger, vnnb was gar ein ellenb läben. So zugend wir wider Romiß zuo, da lag das gelt, vnd die vier Stuck büchsen fuert man wider vß Luggariß. Das übrig gabend die Franzosen den Venedigern. Ich Heinrich Schönbruner war auch in Disem zug, ward im Houpst verwundet, das ich an einem Aug nüt mehr sach, vnd war Oberster Jurier.

Paucyer = Schlacht.

Deß Obgemelten Jars, Zog der Herzog von Vrbung vnnb der Marquyß von Biffgeren Ments über das gebirg Inn Frandreich, zugend in Probenngen, vnnb namend dßelbig Landt fast in, vnd zuo Ez ist die Houpsttadt Dßelbigen Landts, Da hand sy wellen das Winterlager schlan, Aber sy zugend Für Marthilien, vnnb lagend 14 wuchen daruor. In Dem Nam Der König aber ein groß zal Eydtgnossen vnd Landtsknecht an, Die zugend mit einem großen züg in Probenngen, besonders von Reysigen: Die woltent Jhnen den wäg fürzogen sin, vnnb kam man gen Ez, ist fünff frantzoseche meil von Marthilien, da zugend sy ab, Aber der König schickt inen ein Großen züg nacher, von Franzosen vnd Italiäner, Die thattend den anderen ein Sölchen übertrann: das sy ihrens Geschütz alles stan ließend, vnnb gewanend vil guott. Von stund an kam der König Persönlich mit einem züg über das gebirg: Das da niemant nüt hieruon wußte, Die Ringen Pfärdt fuortt man zuuor vß Rawarren zuo, Da hatt der Herzog von Meylandt das Schloß schon gewonnen, mit sambt dem Geschütz das sy da hattend, was 13 Stuck vß Rederenn. Vnnb da zugend die Franzosen mit allem züg vß Byöffen zu, Da Schlug man ein Bruggen über das wasser vnd zugend darüber vß Bynast zuo, morndes vß Gasynen vnd Meylandt, Da was der züg allen bisahmen: vnnb gab sich die Statt Meylandt vß. Darnach zoch man vß Paucy vnd lagend 17 wuchen da, thatt man groß Stürm vnnb Scharmütz, vnnb kont Dennocht nüt schaffen.

Vß den Frilling samlet sich ein mächtigen züg vonn Spanieren vnd Landtsknechten zuo Codenn, Die warenn in dem wynter

auch da gelegen, Si zogend zu vnns zuo wytem Feld, das man mit einem Haggen von einem Lager in Das ander Schiessen mocht, Das wert Drey wuchen, vnnb vß. S. Mathys abend in der Nacht Brach der Frend vß, Der zog in den Tiergarten. Da brach man auch vß: vnnb zog man vß den Fınd, vnnb griffens einanderen an, Der König schoß so mechtig in sy, Das sy von Frem geschütz wichen mustend, Man vermeint Die Sach were schon gewonnen, Da ließ man vnser vnnb Jhren geschütz stan: vnnb griff man die Spannier an: Die warend all mit halben Heggen, Man dreib sy hinder sich zuo Ros vnnb ze fuoß. In dem ward ein Flucht vnnb den Frantzösischen Reysigen, die Rittend durch vnns, vnd durch andere, Das es ein große Flucht gab, vnnb kamend vß beiden Eyten vil vmb.

Zu Letzt muostend wir abziehen, vnnb ward der Merer theil gefangen: vnnb gieng vns Leider übel: Das vorhin nit vil gehört ward. Vnnb ist der König mit etlich grossen Herren gefangen worden, Deren auch vil vmbkamend. Die gefangne Herren wurden Rancioniert, mit sampt Den Tütischen vnnb wältschenn widerumb Loos vnnb Heimb gelassen.

Der könig ward in Hispanien gfürt, vnnb stuond die Sach also an, Das man gar Trurig was.

Vnnb Die Schlacht geschach vff. S. Mathys tag. Im 1525 gisten iar.

Tod Oswalbs Schönbrunner.

Item Min Bruoder Oswalbt Schönbruner, was Houpstman In disem vorgemelten zug, Der Starb vor der Schlacht, an einem Montag zu Byöffen, Da ligt er auch vergraben, am 7. Hornung. Gott welle Imm vnnb Vnns allen Barmhertzig vnnb gnädig sin. 2c.

Die Reformation.

Inn der Selbigen Jyt kam ein Nimer Glaubenn In Tütchlandt, Das daruor niemalenn erhört ward, Mitt mancherley Sachen vnnb Articklen, Das gar Grusamlich daruon zuschryben wäre, Vnnb kam in etliche Drtt der Eydtgnoschafft. Insonderheit zum aller Erstenn gen Zürich: Die tribend Mönchen vnnb Nunnen vß den Klöstern, namen Das selbig guott zuo ihren hannden. 2c.

Vf Den Hohen Donstag A: 26 Hannb sy die Heilig Mäß gar abgestellt. Vnnd verwarffend das Heilig Sacrament: Schuttenbts vs, Vnnd vff den Monstranz vnnd Kelchenn machendbts sy Münnz, Vnnd Namend die Priester wyber, Fiengend an einanderen zu Touffen: das ein Elend läbenn was,

Sy verbranntend die Bildnuß: vnnd Schliessen die Altär vß den kirchen, Sy thattend auch die Byldhüser vnnd byldnuß an den Strassen hinwäg, 2c.

Rettung einer Reliquie von St. Beat.

Dann im 28, Jar, in Der Fastnacht, hand sy (die Berner) die Mäß abgestellt, vnnd hand vil gröber gehandelt, dann die von Züry, vnnd hand darnach vil Heyligthums weg geworffen, vnnd Insonderheit by S. Beatten, hand sy das Heyligthums wellen in Den See werffen, Aber es geschach nit, Diemyl vnser Ettlich bald dahin kamend, vnnd ettliches fandend, Vnnd ich Heinrich Schönbruner han ein ganzes Bein in Einer Spannier Rappen mit mir gen Zug gefuert, Das ligt nach by . S. Michell.

Affäre in Bremgarten.

Eben auch umb dise zeit, Diemyl die Tagsatzung zuo Baden vnnd waldbshuott war, Da warend die von Bremgartten auch mitteinanderen (von des Glaubens wegen) zu vnfrieden. dann der ein Wolt den Aiten: vnd der Ander den Müwen han, vnnd lagend von Den fünff Orten. 26. Man da.

Wie wir in die Statt kamend, Da vermeintend sy, wir welten all gen Badenn Ober gen Waldbshuot vf die Tagsatzung, Aber wir Bleibend da, Es warend aber zwen von Zürich auch da, die gesandten warend, vnnd si hettendbts gern eins gemacht, es hallff aber alles nüt: vnnd war vergebens, Was sy vnns hüt versprachend, Morndes was es alles erlogen. Das hatt alles des Volrich zwinglich glauben vßgewysen, Eydt schweren, vnnd nüt halten, vnnd den Goghüseren das iren nemen, Das sy fast brucht hand, Jez Laß ich es darbi bliben.

Vff den Sechten tag was wuchen Mercht, Da kamennd vil zwingliche Puren in die Statt, Die woltend vnns vnnd andere Catolische Puren vßmachen, vnd umb die zwey fiengend sy den Lärmen an, Also hattend wir das wirthhus zum Hertzenn inn,

vnnd hattend zehen guott Hannbüchsen, das wir vnns hattend versehen, biß das sich die vf vnseren Syten auch zur Weehr staltend.

Vnnd hattend das Hus mit guotten alten Christenn besetzt. Da der Lerman angieng, verschluogend sy die Thor vnnd die Schloß zuosamen, das Kein Schlüssel darin mocht. Sonst werend die Puren mit großer Macht in Die Statt hinein kommen, das vil Schadens hierus het erfolgen mögen. aber es zergien: das Kein großer schaden geschach. Vnnd morndes schwurend sy vnns ein Eydt zuo Gott vnnd sinen Heiligen, Si wellend by dem alten Glauben verbliben. Wie wir aber weg kamend, Nach drien tagen kumpten si die kirchen gegen den Eydt, den si geschworen hattend, das was dem Selbigen vnglich.

Erster Cappeler-Krieg.

Item es vertiefft sich mancher mit wortten vnd werken, Do woltents die von zürich mit dem Schwärt wehren, vnd nit mehr wartten, Dann man Solt ihren glauben nit mehr schellen, Vnnd Keine Tanngrößen mehr dragen.

Derowägen brachend sy mit einem Fendli vff, zugend gen Murry, vnnd was gar ein wylb Leben,

Darnach zugend sy an einer Mittwochen mit Frem Paner gen Cappell. Morndes (was der Sibendt tag Brachmonet) Schickend sy den Absagbrieff. Wie si gen Cappell komen sind, Da sind min herren am Montag zuvor mit Ringen gesellen gen Baar, vnnd versachend die Wachten wol. Vnnd die Vier Drtt mantent die von Wallis auch vf. Also warend die von Lucern am Mittwochen fruch by Minen Herren in der Statt, hattend vier Stuck vf Rederen, Die zugend mit dem Paner Enerthalb der Müs nider vff Murry zuo, vnnd So bald sy für Eins hinab kamend: Da wurden die züricher Fren gewar worden, Vnnd lagend die von Bremgartten mit sambt den anderen Ainteren auch zu Murry, Die zugend vf den abend ab, vnnd fluchend von einanderen, hattend Kein hartz: diemil sy vnrecht daran warend. Morndes zugend vnser Eidtgnossen gen Sinns, von Dannen zuo S. Wolfgang, vnnd gen Zug in die Statt mit Fren Paneren, das mancher Eydtgnos fro was. Die von Bry vnnd Schwyz zugend am Abend In, Aber die von Vnderwallen zugend mit einem Fendli in, Dann sy lagend mit dem Paner an dem Brünig gegen den Bärneren.

Vnnd wie der Absag brief in die Statt Zug kam, da zugenb die Ländler eben in mit manchem stolzen man, Das der Drummer (der den Absag brief bracht) nit daruon wußte. Dann er sonst in Alle fünf Drtt hett Nytten müssen, Da fand er sy byeinanderen: das inn verwunderet, wie er aber mit Einem Überritter gen Baar kam, Da zugenb wir in einer gesellschaft umb, dese sy erschrocken sind: vnd schier mit vns nit Reden dorstend. Wie sy aber für Kamend, da vermeinten etliche sy hettend den Absag brief bracht, vnd die anderen vermeintens nit. Jedoch zugenb vnser fünfzig Schützen hinuf, woltend mit Ihnen scharmüht han.

Da wurdenb wir gewarnet: Darumb, Das sy vnns überfallen woltend, Dann sy hattend Schon die Ross für die Stuck ingesezt, In dem Kam Ments der Amman von Glaris groß zuo vns, vnd Mandt vns ab: das wir wider hinab muostend, vnnd nit mehr kontend fürnemmen, Das vnns zuo Letzt ein Nachteil bracht, Dann hatt man sy damalen angriffen, So wurden sy vnns klämerlich gewarttet han, Si warenb noch nit über die 6000 stark. Hiemit wil ichs Blyben lassenn.

Also zugenb die von Lucern zu vnns gen Baar, vnnd Lag das Paner von Rottenburg mit 1500 man zuo bligenstorff, Bry Schwyß vnnd Underwallden zu Inwil, Das Geschütz lag zu Baar im boden, was gar wol gerüst, 16 Stuck vf Rederen, Vnnd im selbigenn kamend die von Wallis auch zuo vnns, warenb ihrenn 4000 wolgerüsteter Mannen, Die Ließ man in der Statt Ligen.

Da kamend die Schidliütt, das da nit vil sonderß fürgenommen ward, wir lagenb also gegeneinanderen, vnnd hattend quotte wachtenn.

In dem Kamend die von Bärn vnnd Basell mit ihren Paneren, die zugenb gen Bremgarten vnd Jonen, Da sy Still lagenb, vnnd kam darzuo das man zuo beiden teilen solte Lüt verornen mit Inen Sprach zuo hallten: wie auch geschach. Vnsere der Fünf Dritten gesandten mit Sambt den Schidliütten Rittend zum Ersten in einem geleit gen Cappell: vnnd ward mancherlei Sachenn zu Beiden theilen gehandelt: ist iez nit von Nötten zuo Melben. Wie sy aber gen Baar in vnser Läger kamendb, Das wz ein Schöner tag, vnnd da hatt man zwen hüffen gemacht. Also: das ich min tag nie kein Schöner gerüstet züg oder volck gesehen als dise. Dann ich auch manchen Hufen Kriegs volck gesehen han, Es warenb

ihren 1000 büchsenbüßen, mit halben Haggen, Die warenb wol gerüst, das ein Lust zuo sächen was, vnd insonderheit die by vnns Stan soltend. Das war alles 12000 stark, on die wallisser, vnnd man Schosß vast, dan sy das auch getriben hattend. Die Schidliüt (wie oben vermeldt) lagen zu Steinhufen vnnd hiemit ward der Friden gemacht, ist aber nit not hieruon zu sagen. Des Costens halber ward er vf die Schidliüt gelassen, Die sprachend an der Gemeind, Der kosten werde den Züricher vnd Trenn Hälfferen zugesprochen vnnd zegeben (wie billich) dann sy vnns überzogen hand: vnnd wir sy nit.

Aber wie es an ein vßspruch kam, Sprachend die Schidliüt den kosten vns zuo, das wir inn Leggen soltend, was Jedem Drtt 500 kronen, Desi die Fünff Drtt übel zu fridenn warenb, vnnd Dß Gelt in einem Jars frist hinder einen Rath gen Baden leggen soltend, Das stuond an biß vf den Herbst, Da schluog man vns den feilen kouff ab, Das wart by dreien wuchen, also ward mancherlei sachen gehandelt biß vff S. Johans tag. Ano: 30.

Darnach woltend die Züricher sambt iren mitthafften den kosten (on alle fürwort) haben. Aber man wolt inn gen Baden in Recht Leggen, vnnd ermäßen, ob sy den Landtsfriden hetten gehalten oder nit, Dann sy krumbtend den Friden welchen weg sy woltend, Jedoch ward Letzlich der vßspruch gethan, Das die Züricher mit sambt den irigen Den vorgemelten kosten geben solten, vnnd sie an den Fünf Drtten nit wytters zu vorderen, vnd sie bin aller Frpheit vnd gerechtigkeit verbliben lassen.

Reichstag zu Augsburg.

Vff den ii tag Höwmonet biß Jars Bin ich mit sampt anderen Herren vnnd Eydtgnossen, vff den Großenn Reichstag gen Augspurg geritten, Das ich alda mein tag nie kein fürnemer vnnd größer Herrenn bei einander gesehen han. Dann es was Kayserliche Mayestet, Jr Mayestet Bruoder: Der König in Vngeren, 46. Landtsfürsten als von Herzogen, Graffen vnd anderen Herren, Dann ich mit dem könig von Vngeren persönlich Sprach gehalten han. Vnnd der Obgenambten Heren warenb so vil: Das sich einer hatt müssen verwunderen. Vnnd vf ein tag warenb 180 wägen mit wyn verkoufft, Daruon sind 40 wägen überbliben, aber der Verkoufft ward, hatt 12800 gl gulten. Vnnd die Personen, so vf

diesem Rychstag gewesen sind, Sind vß 100000 man geschickt worden. Vnnb ward der vßspruch mit Iro Mayestet gemacht, als vß den vßtrag Des Rychstags sollte er beschloffen werden, Dann der Keyser fuor in dz Niderland, nam nüt witters für biß vß das 31 Jar.

Große Theurung in Zug.

In diser zeit was ein große Theurung bei vns Vnd im Land vberal, Das schier Kein Mensch möchte gedenken, wiewol von Abschlagung der Prouiant nüt desto türer was, Es galt ein Soum Elßiser 9 Rynsch gulbin, Ein Cymer Landwyn. 6. münkgulbin, Ein Mütt kernen 4 gulbin, vnnb ein Viertel kernen vß dem Märkt 16 baßen. Ein Malter Haber 4 gl 10 f. Ich han in Selber hierumb geben, Dann er bim Viertell mehr gulten hatt. Es was ein Große Thürrung die Lang gewert hatt, wiewol er vmb S. Martins tag widerumb abschluog Vnnb glych widerumb vß, Das ein große Armut was, vnd warend vil Rych lüt, Die zum Dideren Mal gar Kein Brod Asendt, Aber visch vnd Fleisch war nit thür 2c.

Anekdote von Zofingen.

Ich muß nach eins Hieher Stellen, Wie die Von Zürich vnnb von Bärn vnnb so trümhärkig gesin sind.

Dann einer Vß Lucerner gebiet hatt zuo Zofingen sinem Roß zwey Hsenn Lassen vßschlahen, wie er Weg hatt wellen, Sind ettlich Burger daselbsten zuohen gefahren, Vnd den Schmyd die Hsenn widerumb heißen abbrehen, wie auch geschach, Das er also vnbeschlagen vß der Statt hatt müssen. Darumb hatt man ein gewüßes, Dan ichs von einem Lucerner (Der des Raths war) selber gehört han. 2c.

Zeichen am Himmel und auf Erden.

Im 1531 Den 10 tag May was Donstag, vmb die nünzte Stund in Der Nacht, fieng es an zuo Haglen. das wert wol ein Stund, vnnb hatt bei der Statt, zu Steinhusen vnnb Agery üßell geschlagen, Also zoch sich das Wätter über den See, vnnb das was by Mentſchen gedechtnus nie erhört worden, Dann man am Morgen nach vil Steinn (groß hüffen) hat Ligger sehen. 2c.

Item vß den Pfingstmontag vmb die neune nach mittag, hatt man ein Zugerſchild an dem Himell gesehen, In der große ettwan vngesfahr zwen Schuoch breit, vnd dry Lang, gerundiert wie ein Schild ist. Ist von Frommen Lütten gesehen worden, die das all bezüget hand, vnd ist über Baar vßen gegen dem Dügster berg gestanden vnd gesehen worden.

Vß Corporis Christi hatt man zu Wyl im Turgöw ein Hus gebuwen, Da hatt es Blutt geregnet Das man es Heiter vß . . . vnnb Roffen hatt funden, wiewol es die Zwynghischen haben wellen verneinen, aber es ist gewüßlich war. 2c.

Vß Den Ersten tag Augusti A° 31 Ward zuo Oberſlachs Bärner gebiets, Nit wyt von Brugg ein groß wunder gesehen, Dann es an vier Drtten Bluott vß der Erden geflossen, das man mit Schüßlen könt vßschöpfen vnnb das hatt vier tag vnnb Nacht gewärt. Vnd ich han es selber erfahren, das es warhafftig ist: vnd nit mag verlögnert werden. Dann die von Bärn das selbig hus hand Lassen vermuren von wägen Des großen Zuolouffs. Es ist aber wol zuo gedenken, wan soliche Miracel fürgand, Das sich die Mäntſchen verwunderndt. 2c.

Item vß Montag darnach den Sibenden Augstm. hatt sich (zu Wettingen noch by Baden) vor des Priesters hus zugetragen, Das einer ein Hündlj ein Hostia im Mul hatt gesehen tragen, die ime abgeiagt, vnnb vßgehan, darnach in die Ander Hännb gelegt. vnnb ist zu zweien Personen Kommen, daselbig sie wellen Lassen beschowen. Wie er die hännb vsthuot ist nüt mehr verhanden, da hand sy vß der Erden gesucht: was aber nüt, ist also verschwunden, vnnb Ime die Hännb verschwullen worden. Da hatt der Landtvogt Kundtschafft vßgenommen, vnnb die warheit erfahren, mir Daselbig zugeschriben.

Vß zinstag was der 8. Augusti. Hat man am morgen vor der Sunnen vfgang am Himel gesehen, Namlich: ein Mans person mit zertihanen Armen, vnnb ein kellen in den henden, Den hatt man Insonderheit zuo Bremgarten gesehen, wiewol sy damalen zwynghisch warend, Dennoch hand sy daselbig nit Können nach mögen verschwyngen, Dan es so manches wunder fürgangen, Das ich nit alles könt verschriben, Nach wil ichs nit vnangezeigt lassen.

Item vß vnser frawen Abend, Hat man Ein großen Comet Stärnen, mit einer Langen Kuotten zum Ersten mal gesehen, er

Stund über Bremgarten, aber er Ruck tag vnnb nacht obfich. in zehen tagen vnd zum Letzten was er ob Buochenas vf gesehen worden. Dann Sin Schwanz dunckt einer, er were wol ein Spieß lang.

Darnach zuo Maschwanden hat man gehört by der Nacht in die Riß schiessen, Das ist vnder Lorzen vnnb Riß. Die wächter oder Puren die gewachtet, hand vermeint es sie ein Rumor, Die fünff Drtt ligend da, wellendts überfallen: vnnb heigen den Bry Stier heitter hören Lügen, Also hand sy die Lütt vfgewekt: vnnb wellenn ein Sturm lasen gan. Aber einer mit Namenn Burckart Guober, hatt es erwehrt. 2c.

Witters Vff. S. verena tag, wie auch am Sontag darnach, hatt man am Himell gesehen Ein große zal Ruglen vmb die Sonnen, warend Etlich so groß wie ein kopff, Etlich wie ein Fuß, vnnb sind Rot, blau, Schwarz, von allerlei farben gefin, Ein wyl also vmb die Sonnen gefahren, vnnb darnach über Das Albiß: vnnb glich wider vf Cappell zuo. Dann ihren Dry von hinderburg sind aben vf der Barer allmend gfin die es gesehen, Hand heim wellen, Dan sy zu Zug bi. S. Nidloufen vf dem Schützenhus geschossen hand, Si hand dz warhafftig geredt, Der ein was weyhell am Berg, Alle dry Ehrliche vnd Redliche gefellen, Denen ein warheit zu vertruwen was, Dann ich disem auch glauben geben han, ich wolte es sonst nit geschriben han. 2c.

Vnd sind der Wunderzeichen So vil geschächen, Das die Nimm-gloübigen die Selben verwerfend, vnnb Sprechend, Der Tüfelf habe es geton. Dann man weist wol, dz dem tüfelf vnmüglich solichs zethuon ist. 2c.

Pilgerfahrt nach St. Jacob.

Vff vnser lieben Frawen tag zuo liechtmaß A. 1531. Nam ich Heinrich Schönbrunner, mit Gottes vnnb Mariæ hilff für, Ein wallfahrt zu dem Heiligen Apostell vnnb Himelfürsten. S. Jacob zuthuon.

Ich fuor zum ersten gen Einsidlen, Darnach gen Soloturn. Da hannd Herren vf mich gewarttet, die mine mit Consorten begertend vf die Straß zusin.

Namlich: Der Edel, vest, Junder Nilsaus von Meggen, Vogt Geyser beid von Lucern. Darnach ein Conuent herr von. S. Urban, was Schultheiß Eugen von Lucern bruder.

Darnach fuohrend wir gen Nüwenburg, von dannen gen Sälin, Dornach gen Doll, von dannen gen Alsomen, Darnach gen Dyfion, von dannen gen Schatlung, von dannen gen Brabissyna, vnnb darnach gen Troy vf der Schappanien, von dannen gen Roia, darnach gen Arbirobert, von Dannen gen Parys, was der 22 Horung. Zuo Parys lagend wir Drey tag Still, vrsach: wir hattend gar Böses wätter vnnb Straß gehan, vnnb vnser Roff gar müd warend. Darzuo hatt der König in Frandrych die Stett vnd heren des Landts, was ein groß freuden fest von Turnieren, Stächen, vnd anderen Ritterlichen übungen, vnnb das von wägen Sin Echgemachell Fraw Eleonora (die des Kayfers schwöster was) gekrönt worden. Desen sich ein Jeder Höchlich verwunderet hatt, wie ein Grosser Tryumpf vnd pracht do was.

Also fuorend wir von Parys wider vf die Straß, Das ein gwardiknecht mit vns fuor, der die Sprach wol kont, was von Underwallben, Der hatt zuo Mubaffen wyb vnnb kind, Da kamend wir gen Müserj, vnnb Darnach gen Drliens, ist ein Große Statt. Da saßend wir mit den Rossen vf das wasser, fuorend für Bläts nider, ist da ein schön Schloss vnnb Gärten, als man finden kan.

Darnach kamend wir gen Ambos, ist auch ein Schöne Statt vnnb mechtig schloß. im selben Schloß waren zwen Löwen. Da saßend wir ab: vnnb kamend mit gen Durs, dann ich vormalen wol da gefin bin, es ist aber ein Schöne Statt, dann S. Martins Lychnam ist allerdingen da. Darnach kamen wir gen Mübasen, Da dann vnser Mitbruoder daheimen was, von dannen gen Buttier, ist gar ein wunderbarliche Statt von größe vnd Seltsamen gebüwen. Darnach kamen wir gen Batysann, Da ist das Schloß da die Königin (Die man nent Melüssyna) daruf ist geseßen, Die was Oben ein Mentsch, vnnb vnden ein Fisch! ist sich zuuermunderen. Darnach sind wir vf Rosshällen zuo gfarend, Dann zu Rosshällen findt man nit wol Süß wasser, aber fünff Myl harwert, hand wir einem Wirt vnser Roff verdinget, biß wir wider kamend, also sind wir den Eibenden tag gen Rosshellen komen. Schickend die Roff by minem buoben wider hinderfich: da wir si verdinget hannd, vnnb muoß der Buob da by den Rossen blyben: vnd wider vf vnser ankunfft wartten, Also was guotter wind vnd luogtend geschwind vmb schyffung.

Da fuorend in einem anderen Schyff by. 300. Pilgerig hin-

wäg. Also trassend wir ein Schyff an. Das wolt in Portugal fahren, Verdingend wir vnns Dem Schyffherren: Das er vnns zu Der Kron führen solt. muoßten ihm 68 Duccaten gen.

Vnnd am Morgen vmb die zehend stundt, Saßend wir in Das Schyff, vnnd fuorend mit guotem Wind daruon. Aber vf den Abend Ließend sich Delffyn vnnd Meerschwyn sehen, Das die Schifflüt nit vil daruff hattend, Dann Si fuorend denocht daruon, Aber vmb Mittnacht kam ein Fortunen, Brach vnns ein Ancoren ab, das vnns nit heimlich was, Also muoßten wir Fahren wo vns Gott hin samnte,

Da der tag herbrach, warend wir by einer Insel, mochtend aber nit geländen, Also fuor man starck wider vf Rosschellen zuo, was ein großes vfluogen vf der Muur, wir kamend zwüschen zwey Schiff: Das iederman vermeint es wär vmb vnns geschehen, Jedoch halff vns Gott vnnd S. Jacob, Das in vnserem Schyff wenig schaden geschach, Also drattent wir vs, vnnd wartetend vf guoten wind, aber eines Bogenschuß wytt gieng ein Schiff vnder, was mit Wyn geladenn, aber der wyn kam fast daruon. Also sagend wir zuo Rosschellen still: biß vf den 17. Martij. Saßend wider mit guotem wind in vnser Schiff, fuorend daruon, Da kam ein Raubschiff gegen vns, aber es mocht vns nit erylén,

Vf den Sontag am Morgen gesachend wir Das Lannd, besî wir Frölich warend, Noch war der Wind gar wider vns, Vnnd denocht kamend wir by der Nacht zur Kron, Dahin wir begert hand,

Am Montag Fröh giengen wir vf dem Schyff vf das Lannd, vnnd giengen zur Heiligen Mäß, Da hattend wir ein guotten wirt antreffen, Der vnns Roß bestalt biß gen Compostell, Dann es nach zwölff myl dahin was, Vnnd des Selbigen tags Rittent wir nach acht myl, vnnd am morgen stunden wir Fröh vf, Rittent, das wir am Finstag früh vmb die Eibend stund By S. Jacob zu Compostell warend. Des wir all erfröwt wurdent. Vnnd ich gloub, welcher dahin köme zuo wallfarten, er vermein vor Großer Fröubt er sie daheimen. Also hand wir Die fart mit Gottes hilff verriht. Am Donstag, da wir hattend Mäß gehört, Bezalltend wir den wirt: was ein Jeder zuothuon was, Aßenndt zu Morgen, vnnd Gnadetend S. Jacob, vnnd fuorend im Namen Gottes wiederumb gegen Heimet zuo, vnnd kamend wider zuo Der Kron, warteten vf guotten wind: Dann wir ein Andere Schyffung hattend.

Vff vnser Frawentag in Der Fasten, Rittend wir vf ein Halbe tagreiß hinus, aber es war ein grosse wellt: vnnd vil volds Da, Die auch vff guotten wind warteten,

Vff den 28. Merzen, vmb die 11. In der Nacht saßent wir in vnser Schyff, vnnd fuorend mit Starckem Wind biß vf Frytag, Da kamend wir gegen Britanien. Also kam ein Grusam Wetter vnnd ungestümer Wind: Das wir nit anders vermeintent dann zuo Starben vnnd zu grundt gan.

Aber in aller Rott halff vns Gott vnnd S. Jacob, Dann man gar Ernstlich gen Himell schrey,

Da kam ein Heiteren Schyn in Das schiff, Das die schifflüt all erfröwt wurden, Dann es warend vnser 52. Willgerig in vnserem Schiff, Also Ließ der wind wider Nach, kam guott wätter, Das wir das Land sehen mochtend, Es warend aber nach zwey Schiff hin vnns, aber wir, vnnd vnder den zweien eins kamend daruon. Das Dritt schiff, das nit wytt von vns war, ist mit Lütt Haab vnnd guot ze grundt gangen.

Da fuorend wir wider fort, vnnd kamend in ein Insel Sechs myl von Rosschellen. Morndes ließend wir vnns, was ein Myl, überen Füren, vnnd giengend gen Rosschellen zusuos, War der Letzt tag Merzen,

Vnnd vf den Palmtag horttend wir Mäß, darnach fuorent wir hinus, da wir vnser Roß gelassen hettend.

Da wir Dahin kamend: was es alles Frisch vnd gesund, vnnd die Roß wol gehalten vnnd versorget worden. War gar guot völd da. dann man allenthalben guote vnnd Böse findet.

Also fuorend wir vf Buttiers zuo, da beschluogend wir, vnd Reistend durch das Lannd Lemosche, Dann es Ligen vil Stett vnnd Schlößer darin, Darnach kamend wir gen Arufet, Darnach gen Ethattina Myla, von dannen gen Barbionen, witters gen Anwarnes, von dannen gen Appallis, Darnach gen Bagubieren, Darnach gen Ruwanen muoß man über ein Wasser fahren, gen Abonell, vnnd Darnach gen Legion, ist ein gewaltige gewerb statt, was der zwölff tag Abrell, Da lagen wir anderhalben tag still: Dann es wüß wätter was, Der wyn was auch guot da.

Deshalbén wir erfröwt waren, das wir so wytt vfen kamend. Den 14. Abrellen Brachend wir zu Legion vf, vnnd fuorend gen Gennff, Darnach gen Lofannen. Von Lofannen Reit

ich vß der Post in zwölffstunden genn Solothurn, Darnach gen Cynsiblen, vnd warend am 23. Diß Monats in vnseren hüseren. Dann in Einliß wuchen vnnnd drei tag hand wir Die Wallfart verricht. Gott dem Almechtigen, Vnd durch das Fürbitt deß heiligen Appostels Jacobi, Sie Lob in Alle Ewigkeit. Amen.

Schluß-Notizen.

Item min Bruoder Wolffgang Schönbrunner ist gestorben, an einem Montag acht tag Nach Osterenn, Im 1523 gisten Jar.

Im 1528 vß. S. vrbanustag, Ist min Geuatter Thoman Stöcker gestorben, was zuuor im Meyen Landtuogt in dz Turgöw erwellt wordenn.

Darnach den 22. Brachmonet, Ist min vilgeliebter vatter Heinrich Schönbrunner gestorben, was Der 10000 Ritteren tag, Gott welle im gnedig vnd barherzig sin.

Im obgemellten Jar, den 17. Augst, starb min Sohn Batt Jacob.

Im 1531 Den 17. Brachmonet ward Mir aber ein Sohn hies Heinrich, was im Wasserman, Darnach in 14 tagen ist er mir widerumb gestorben.

Im 1531, Han ich deß Eigen Herren Nábenn zu Steinhusen Koufft.

Im 1528. vff. S. Løyen tag Reit vogt Jacob Stöcker In das Turgöw, vß die vogtey, an seines Bruoders statt.

Vß S. Wolrichs tag, diß Jars, ist Jacob von Mugerem gestorben, Gott welle In drösten, zc.

Item im 1533, Han ich Gërg Schönbrunner mit Der Ehren vnnnd Tuggendreihen Jundfrawen Magdalena Wyffin von Bremgartten Hochzit gehalten, Am Suintag vor S. Jacobs tag.

Item min Better Landtuogt Houpman Heinrich Schönbrunner ist gestorben Den 6. Brachmonet im 1537.

Vnnnd Sin geliebte Hufßfraw (Anna Ittin) ist gestorben, den 28. Wintermonet. Anno Domini 1541.

Im 1542. Nam der König vß Frandreych nach Mittfasten knächt an, Namlich: Ein Jändlin von Lucern, j von Bry, j von Schwyz, j von Underwallden, vnnnd Drü Frysendli, die Schickt er in Das Piemont, gen Wygung, vnnnd gen Turyn in Die selben plätz vmmе.

Glych darnach im Obgemelten Jar vmb Pfingstenn, da nam Der König aber. 27. fendli Eydtgnosen an. Vnd Schickt sy über den Montenyß ins Piemont: gen Süßen, Da Musteret man vnd zalt.

Da verteilt er die . 27. fendli von einanderen, Als Namlich: zwey von Bry, zwey vß den Pündten, zwey vom Heren von Sar vß dem Turgöw, die wurden gen wygung zu den Obgemelten Knächten geschickt.

Die anderen 22 fendli schickt er wider hinder sich über den Montaneeber, vnnnd über deß Tüfels Großmuotter Berg: vß Abion zu, vnnnd man hatt große hüz durch das Gebirg. Darnach zog man vß Monpalier vnd gen Bissier, vnnnd vß Arbunen zuo, Darnach von Arbunen hinder Süßen, Durch ein Böses gebirg, Darnach zu gend wir. 8 für Barbiönen.

Im 1577. Da ist das Gotshus Cynsyblen, Vnd fast das ganz Dorff daselbsen Schier in grundt verbrunnen, allein das Münster vnnnd vnser Lieben Frawen Cappell ist vom führ erlebiget worden, Das ist geschehen an . S. Margen abend vmb die zwey nach mittag, hatt gewert biß vmb Fünff vhren, was der 24. Aprilis. Vnnnd ist da ein vnmertlichß groß quott verbrunnen vnd zu grundt gangen.